

DONNERSTAG, 16. JULI 2009

15

MOMENT MAL

Kindliche Nichtraucher

Robert Tiesler ist besorgt darüber, dass schon Elfjährige zur Zigarette greifen

Sechstklässler bekommen einen Preis dafür, dass sie nicht rauchen. Dafür gibt's Applaus! Und irritierte Blicke. Wirklich Sechstklässler? Das heißt, dass die ausgezeichneten Nichtraucher gerade mal elf oder zwölf Jahre alt sind. Ist es da wirklich so etwas Herausragendes, dass die Kinder noch nicht zur Zigarette greifen? Leider ja. Denn es geht auch anders: Zehn Schulklassen aus Ostprignitz-Ruppin nahmen in den vergangenen sechs Monaten am Wettbewerb des Vereins „Suchthilfe Prignitz“ teil. Darunter waren sogar fünfte Klassen. Sechs Gruppen scheiterten an

ihrem Ziel, dass kein Schüler in der Klasse mit dem Rauchen anfängt – darunter auch die aus der Fünften. Zwar wird die Zahl der Raucher immer kleiner, dafür sinkt aber das Einstiegsalter. Die erste Zigarette rauchen die Kleinen oftmals schon mit elf. Schmeckt zwar nicht, ist aber cool. Denken sie. Wer diese Zahlen liest, wird eine Preisvergabe an elfjährige Nichtraucher gar nicht mehr komisch finden. Vielmehr ist die Aktion eine gute Sache. Alle Schüler einer Klasse können durch die Aussicht auf den Sieg den Ehrgeiz entwickeln, dass keiner von ihnen zum Glimmstängel greift. Zumal der wertvolle Beitrag für die Gesundheit an dieser Stelle mehr als nur ein Nebeneffekt ist. ▶ 17

SEITENBLICK



Droste bleibt länger

Gemeinsam mit dem Roman-Autoren Rayk Wieland gab der derzeitige Rheinsberger Stadtschreiber Wiglaf Droste am Dienstag seine Abschiedslesung im Tucholsky-Museum (Foto: Carsten Schäfer). Er bleibt allerdings noch bis Mitte August in Rheinsberg, für den 18. August ist eine weitere Lesung geplant. Gast ist dann Fritz Eckenga. ▶ 17

POLIZEI-BERICHT

Handtasche geklaut

NEURUPPIN | Nur kurz hatte eine Frau ihre weiße Handtasche im Einkaufswagen unbeobachtet gelassen – schon schlugen die Diebe zu. Die 60-Jährige war in einem Lebensmittelmarkt an der Neuruppiner Junkerstraße einkaufend. In der Tasche befanden sich Bargeld und Dokumente.

ben und Neuruppin überholen wollte, streifte sie den Sattelschlepper seitlich. Daraufhin schleuderte sie gegen die Mittelteilplanke und blieb dann entgegen der Fahrtrichtung auf der Schnellstraße stehen. Dabei zogen sich die 57-Jährige und ihr Beifahrer Schürfwunden zu. Weitere Fahrzeuge wurden nicht in den Unfall verwickelt. Der Schaden beträgt 10 000 Euro.

Radfahrerinnen umgefahren

RHEINSBERG | Ein 47-jähriger Autofahrer übersah eine Radfahrerinnen, als er am Dienstagmorgen die Rheinsberger Schlossstraße überqueren wollte. Die 58-jährige Frau, die auf dem Fahrrad saß, fiel nach dem Zusammenstoß hin und wurde mit Verletzungen am Bein in die Rettungsstelle nach Neuruppin gebracht. Die Polizei hat Ermittlungen aufgenommen.

Reifen zerstochen

RHEINSBERG | Unbekannte haben den Reifen eines Mitsubishi-Wagens in der Nacht vom Montag auf Dienstag zerstochen. Das Fahrzeug stand auf dem Parkplatz der Schulungsstätte Linowsee. Es entstand ein Sachschaden von etwa 100 Euro.

JUBILARE

Herzliche Glückwünsche erreichen heute in Dorf Zechlin Margrit Schröder zum 71., in Frankendorf Hilde Birkholz zum 78., in Neuruppin Leonhard Warusch zum 80. und in Seebeck Herta Bielicke zum 83. Geburtstag.

Gegen Leitplanke geschleudert

WALSLEBEN | Als eine Mazda-Fahrerin am Dienstagmorgen einen Laster auf der Autobahn zwischen Walsle-

ÜBRIGENS

... liegt der Teufel immer wieder im Detail. Wenn man die Ankündigung eines Festes liest, das am kommenden Wochenende stattfinden soll, drängen sich die dollsten Vorstellungen auf. Grauensvolle Musik zum Beispiel oder Fußspitzgefahr. In der Pressemitteilung heißt es, während der Sause werde für alles gesorgt sein – auch für das „leidliche Wohl“.



Firmenchef Martin Opitz (l.) erklärte der Kanzlerin gestern das Werk in Treskow. Mit dabei war auch Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (r.). FOTOS (3): PETER GEISLER

Kanzlerin auf Kurzbesuch

POLITIK Angela Merkel traf sich gestern bei der Neuruppiner Firma Opitz mit Unternehmern aus der Region

Die Lage des Mittelstandes in der Wirtschaftskrise interessierte die Bundeskanzlerin gestern bei ihrem Besuch in Neuruppin.

Von Reyk Grunow

NEURUPPIN | Sie kam, sah und – entschwand wieder. Der Besuch von Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) gestern Nachmittag in Neuruppin war bis zur letzten Minute durchgeplant. Er ließ keine Zeit für neugierige Fragen.

Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen wollte sich die Kanzlerin in der sogenannten Zukunftsfabrik der Firma Opitz in Treskow über die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes in Brandenburg informieren. Thema war die weltweite Wirtschaftskrise, ließ Angela Merkel die versammelte Presse später wissen. Es sei bemerkenswert, wie viele Unternehmen selbst im



Angela Merkel ließ sich von den Mitarbeitern genau zeigen, wie Dachbinder und Solarmodule entstehen.

Land Brandenburg vom Export abhängig sind.

Was genau die Kanzlerin mit den Firmenchefs besprochen hat, blieb aber offen. Das Treffen fand hinter verschlossenen Türen statt, Zuhörer waren nicht erwünscht. Anfangs durfte nicht einmal Bürgermeister Jens-Peter Golde daran teilnehmen. Erst als Angela Merkel sich über das Fehlen des Stadtoberhauptes wunderte, wurde

Golde doch noch dazu gebeten.

Der nutzte die Gelegenheit, der Kanzlerin schnell ein paar Seiten mit Informationen zur Kyritz-Ruppiner Heide und Ideen für die Entwicklung des Bombodrom-Areals zu übergeben. Die Absage der Bundeswehr an die Pläne für einen Luft-Boden-Schießplatz in der Heide waren gestern allenfalls Randthema. Zur weiteren Entwicklung des Bom-



badrom-Geländes oder zu den weiteren Plänen des Bundes habe sich die Kanzlerin nicht geäußert, sagte Brandenburgs Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns (CDU), nachdem Merkel wieder abgereist war. „Es war eine mutige Entscheidung des Verteidigungsministers“, zitierte Junghanns seine Parteivorsitzende lediglich.

Mehr Informationen seien allerdings auch nicht zu er-

warten gewesen, sagte der Minister: „Für die Bundeswehr ist es jetzt selbst eine sehr schwere Entscheidung, wie sie mit dem Areal umgehen soll.“ Jens-Peter Golde war froh, seine Informationen losgeworden zu sein: „Wenn sie das gesehen hat, bin ich schon glücklich.“

Der Rotary Club nutzte den Besuch von Angela Merkel, um Solaranlagen für die Erbenregion rund um das italienische L'Aquila zu spenden. Die Firmen Huch, Opitz und Bullinger stellen zusammen vier Solarmodule zur Verfügung, mit denen sich auf Dauer so viel warmes Wasser erzeugen lässt, wie 100 Personen brauchen. Merkel nahm die Urkunde darüber entgegen und reichte sie mit einem Lächeln an eine Vertreterin der italienischen Botschaft weiter. Anderthalb Stunden, nachdem Merkel mit dem Hubschrauber in Neuruppin gelandet war, ging der erste Besuch eines Bundeskanzlers in Neuruppin mit einem Winken zum Abschied zu Ende.

Alisch wird angeklagt

JUSTIZ Staatsanwalt: Tatverdacht gegen den Kreistagsvorsitzenden hat sich erhärtet

Von Carsten Schäfer

RHEINSBERG | Dem Kreistagsvorsitzenden und Landratskandidaten Sven Alisch (SPD) steht eine Anklage wegen Fördermittelbetrugs ins Haus. Staatsanwalt Detlef Hommes von der Staatsanwaltschaft Neuruppin bestätigte gestern, dass sich der Tatverdacht gegen den Politiker erhärtet hat. In der kommenden Woche würden „die abschließenden Entscheidungen getroffen“, so Hommes. Das heißt wohl, dass die Anklage beim Gericht eingereicht wird.

Die Staatsanwaltschaft wirft Alisch vor, Fördermittel für den Bau eines Appartementhauses für Arbeiten in seinem Privathaus zweckent-

fremdet zu haben. Alischs Anwalt Gerd Henning weist diese Vorwürfe zurück. Er hält seinen Mandanten für unschuldig. „Wir erachten die uns bekannten Vorwürfe für unbegründet“, sagte er gestern der MAZ. Weiter will er sich wegen des laufenden Verfahrens nicht äußern.

Am 24. Februar hatten 25 Beamte des Landeskriminalamtes in einer groß angelegten Aktion die Büro- und Wohnräume von Sven Alisch, seiner Frau Heike, der Rheinsberger Tourismus-Servicegesellschaft (RTS) und von Geschäftspartnern von Alisch durchsucht. Die RTS gehört mehrheitlich Heike Alisch.

Bei den Vorwürfen geht es um den Bau des Appartementhauses in der Schillerstraße



Der Kreistagsvorsitzende Sven Alisch.

FOTO: PETER GEISLER

in Rheinsberg. Die RTS hatte es 2004 und 2005 für rund 1,2 Millionen Euro errichten lassen. Daran beteiligte sich das Land mit Fördermitteln von rund 330 000 Euro. Daraus sollen Arbeiten in

Alischs privatem Haus bezahlt worden sein.

Sven Alisch, der auch SPD-Fraktionschef in Rheinsberg und Ortsvorsteher der Kernstadt ist, hatte schon nach der Durchsuchung seine Un-

schuld beteuert. Es habe weder bei der Beantragung der Mittel noch bei der Abrechnung Unregelmäßigkeiten gegeben, sagte er damals. Es sei kein Cent zweckentfremdet worden und es sei auch kein Cent Fördermittel in sein Privathaus geflossen.

Die Anzeige gegen Alisch kam von einem Bauunternehmer, der mit der RTS im Rechtsstreit liegt. Er fordert noch 90 000 Euro für Arbeiten am Appartementhaus und fühlt sich von Alischs betrogen. Die RTS hingegen besteht darauf, dass der Unternehmer bereits zu viel Geld bekommen hat. Er soll außerdem für einen Schaden von rund 180 000 Euro haften, der laut RTS durch Baumängel entstanden ist.